

Ein Aargauer Stein für die Sporthalle Basel

Daniel Schaub | Abteilung für Umwelt | 062 835 33 60

Roger Federer hat ihn schon gesehen, den markanten Findlingsstein im neuen Eingangsbereich der Basler St. Jakobshalle. Rechtzeitig zu den Swiss Indoors Ende Oktober 2017 wurde das geologische Naturobjekt vom gebürtigen Aargauer Künstler Eric Hattan mit seinem Projekt «Unverrückbar» perfekt in Szene gesetzt!

Mit der Sanierung und Modernisierung wird die 1975 erbaute St. Jakobshalle durch ein Eingangs-Foyer an der Nordseite auf attraktive Weise erweitert. Der Kunstkredit Basel-Stadt schrieb dazu gemeinsam mit dem Bau- und Verkehrsdepartement einen Wettbewerb für eine künstlerische und



Foto: © Olivier Chitiste

Eric Hattan vor seinem Kunstwerk «Unverrückbar» in der Sporthalle St. Jakob in Basel



Foto: © Abélér Hattan

Tausende Jahre nach seiner Ablagerung in Birmenstorf wurde der Findling bei Bauarbeiten ausgegraben, in einer Kiesgrube aufgestellt und nun auf einem Tieflader nach Basel gebracht. Er wiegt rund 25 Tonnen und ist zirka 3x4x2 Meter gross.

ortsspezifische Intervention aus. Aus den fünf eingereichten Projektideen wählte die Jury das Projekt «Unverrückbar» von Eric Hattan.

Unübersehbar und unverrückbar

Eine einzige Stütze in der Foyerhalle trägt das weit auskragende Vordach mit seinem Technikgeschoss. Sie trägt eine Last von rund 2800 Tonnen. Die Basis dieser Stütze bildet ein Findling aus dem Gotthardmassiv, der in einer Baugrube im aargauischen Reusstal gefunden worden war. Dieser 25 Tonnen schwere «Grundstein» ist ebenso unübersehbar wie unverrückbar, er bildet einen im Wortsinn integralen Bestandteil der Architektur.

Eine Grundsteinlegung ist meist eher eine symbolische Zeremonie – nicht in diesem Fall. Als «echter» Grundstein wurde der Findling als erstes Element des Neubaus platziert. Er belegt somit selbstbewusst, dass hier die Kunst an den Anfang der Architektur zu stehen kommt und keineswegs einen nachträglichen Schmuck des Baus darstellt. Der mächtige Stein unter der Betonsäule, die das Dach trägt, kann nicht mehr verrückt werden – Kunst die bleibt. Der wuchtige Findling und die Betonstütze fügen sich zu einer interessanten skulpturalen Einheit, einer umgedrehten Säule. Dabei bildet der Stein das Kapitell der Stütze. Ein «Köpfchen im Kopfstand» formuliert der Künstler. Diese spezielle Verbindung zwischen Dach und Boden erdet den gesamten Bau. Findlinge wurden in den letzten 2,5 Millionen Jahren während kühleren Klimaphasen von den Alpengletschern weit ins Mittelland transportiert. Sie werden auch «herumirrende» (erratische) Blöcke genannt, weil sie geologisch nicht zum heutigen Fundort gehören. Der in Basel aufgestellte Findling ist in doppeltem Sinne fremd, weil die Gletscher nach heutigen Kenntnissen nie weiter westlich als ins Möhliner Feld kamen.

Geniale Konstruktion

Jahrtausende lang mechanisch gerundet durch Gletscherstreichleinheiten und Witterungseinflüsse, zeigt der Findling seine raue Oberfläche unge reinigt. Reste von Moos und Erde haften noch in seinen Poren. Die rechteckige, konische Dachstütze ist aus hellem, glattem Beton. An ihrem Fuss berühren sich die Materialien des natürlichen und des künstlichen Steins durch eine feine Verfugung nahtlos. Eine erfindungsreiche Leistung ist die Tragkonstruktion. Da sich das Dach bei Temperaturunterschieden ausdehnt oder zusammenzieht, müssen die Säule und der Stein darunter diese Bewegungen mitmachen. Durch Stütze und Stein führt ein unsichtbarer Stahlträger, dessen gerundetes Ende im Boden unterhalb des Findlings in einer Stahlschale ruht. Diese Gelenkpfanne fängt kleine Bewegungen des Baus und des Untergrunds auf.

Geologische Zeitskalen sichtbar gemacht

Der Findling ist für Eric Hattan auch eine Zeitkapsel. Aus den uralten Gesteinsformationen des Gotthardmassivs stammend, verweist er auf eine Dimension, die weit über die Zeiträume menschlicher Artefakte hinausreicht. Auf seiner Wanderung angekommen, wird der erratische Block in Basel nun mindestens so lange liegen, wie die St. Jakobshalle stehen bleibt.

Geologische Objekte sind geschützt

Geologische Objekte sind gesetzlich geschützt (§§ 4 und 5, Dekret über den Natur- und Landschaftsschutz (NLD) vom 26. Februar 1985; SAR 785.110). Sie sollen als Zeugen der Landschafts- und Klimageschichte der Allgemeinheit und der Forschung erhalten bleiben. Da Findlinge aus dem Gotthardmassiv im Reusstal nicht besonders selten sind, spricht im vorliegenden Fall nichts gegen eine Verwendung als sichtbares Kunstobjekt.



Eine «echte» Grundsteinlegung: Der Findling wird als Grundstein als erstes Element des Neubaus platziert.



Der Findling während des Baus: Für die Tragkonstruktion musste der Stein ausgebohrt werden, um die Stütze des Vordachs mittels Stahlträger zu sichern.



Durch die spezielle Verbindung von Dach und Boden wird der Bau im wahrsten Sinne des Wortes geerdet.

Der Künstler

Eric Hattan (geb. 1955), gebürtiger Aargauer aus Nussbaumen, lebt und arbeitet heute in Basel und Paris. Er ist mit seinen Werken international präsent. 2016 erhielt er den Basler Kunstpreis.

Weiteres zu seinen Werken finden Sie unter www.hattan.ch.